

Anzeiger für Sternberg-Brüel-Warin

MONTAG, 16. NOVEMBER 2015

VORMITTAG



11°

NACHMITTAG



13°

MORGEN



12°

SEITE 7

Immer für Sie da

REDAKTION:

03847 - 43 02 82 10

PRIVATE ANZEIGEN:

03847 - 43 02 84 44

LESERSERVICE:

03847 - 43 02 83 33

TICKETHOTLINE:

03847 - 43 02 83 44

Guten Morgen

Es duftet nach Advent

Keine zwei Wochen mehr bis zum ersten Advent. Langsam kann die süße Zeit beginnen. Daran wurde ein Sternberger erinnert, als er in der festen Absicht sein Haus betrat: Heute reicht mir ein Salat. Doch schon der Duft aus der Küche pulverisierte seinen Vorsatz. Liebevoll nahm er seine Frau in die Arme, hauchte ein Danke. Doch die schüttelte den Kopf, zeigte still auf den Sohn. Der stand grinsend in der Küche und präsentierte seine ersten selbst gebakenen Plätzchen. Natürlich Papas Lieblingsorte. Sie hatten eine kreative Form, aber schmeckten wunderbar. Der Salat muss warten.

IHRE LOKALREDAKTION

Der heiße Draht

Heute für Sie da:

RÜDIGER RUMP



Haben Sie Fragen, Anregungen oder Tipps für die Lokalredaktion? Ärgern

Sie sich über etwas, nervt Sie ein Problem? Oder wollen Sie ein Lob los werden? Dann rufen Sie heute zwischen 14 und 15 Uhr an: 03847-4302 8213. Heute freut sich Redakteur Rüdiger Rump auf Ihren Anruf.

Termin

Verkehrsplanung im Ausschuss

BRÜEL Der Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr in Brüel kommt heute um 19 Uhr im Bürgerhaus, August-Bebel-Straße 1, zu seiner 10. ordentlichen Sitzung zusammen. Es werden Beschlussvorlagen und die Verkehrsleitplanung in der Stadt beraten.

Fasching mit heiklen Personalien

Sternberger Carnevalclub stellt Nachfolge von Bürgermeister Jochen Quandt in Mittelpunkt / Sketche und rasante Tänze begeistern Publikum

STERNBERG Die Abendveranstaltung des Sternberger Carnevalclub (SCC) am Sonntagabend im Seehotel begann anders als in allen 35 Jahren, seitdem der Verein besteht. Zeremonienmeister Eckardt Meyer bat darum, für Momente „inne zu halten“ und der Menschen zu gedenken, die am Abend zuvor in Paris ihr Leben durch Terrorakte verloren hatten. „Wir dürfen das nicht aus den Augen verlieren, aber wir werden unsere Werte in Europa wie unser Brauchtum nicht durch solche Verbrecher zerstören lassen, wir machen weiter.“ Das Publikum verdeutlichte mit Beifall, dass der SCC-Vize die richtigen Worte gefunden hatte.

Dann folgt ein abwechslungsreiches Programm, in dem Büttreden und Sketche vor allem die Nachfolge des scheidenden Bürgermeisters Jochen Quandt aufs Korn nehmen. Dieser hatte den Narren am 11.11. freundlich Macht und Rathauschlüssel überlassen, wollte Letzteren nach der fünften Jahreszeit auch gar zurück haben, weil seine Dienstzeit am 30. April 2016 sowieso endet und er lieber die Welt umsegeln will.

Paul Fregien, mit zwölf Jahren der Jüngste in der Bütt, gibt zu, dass er als Bürgermeister noch zu klein ist, doch mit dem Chefposten bei den Karnevalisten könnte es doch klappen. Für ihn komme nur der SCC in Frage. Kein Wunder, seine Mutter Katja Fregien, Sekretärin im Rathaus, hat der Bürgermeister den Narren gleich mit abgetreten. An allen anderen Vereinen in der Stadt hat der Bursche in der Bütt was zu mäkeln. Immerhin wird dabei bewusst, wie viele es in Sternberg gibt, die für Jung und Alt



Zum Finale des Abendprogramms kommen alle Akteure gemeinsam auf die Bühne des Sternberger Seehotels. FOTOS: RÜDIGER RUMP



Eckardt Meyer bringt als Feuerwehrmann Otto alle zum Lachen.



Beim Karnevalsschlager, den Jürgen Klambunde vor dreieinhalb Jahrzehnten kreiert hat, singt und schunkelt das Publikum mit.



Der Jüngste in der Bütt, Paul Fregien, will Präsi werden.

ein breit gefächertes Angebot bereit halten. So ganz kann sich Präsident Jan Markowski nicht damit anfreunden, das Feld zu räumen. Jetzt noch nicht, aber später könnte Paul sein Nachfolger sein. Dieser trage bereits die Jacke, die er einst als Gardeoffizier an hatte. Und die passe immer noch, aber das glaubt ihm keiner im Saal. Bei der Aufforderung, sie anzuziehen, kneift der Präsi.

Auf dem Marktplatz geht die Personaldebatte weiter. Holger, bürgerlich Mathias Krause aus Groß Görnow, hält eine flammende Wahlkampfreden. Er macht als Bürgermeister

alles besser. Für Beutel, mit denen Hundehalter die Hinterlassenschaften ihrer lieben Vierbeiner entsorgen können, ist kein Geld, aber das Rathaus hat schon wieder neue Farbe bekommen. Und der Zebrastrifen im Finkenkamp ist noch überflüssiger, wenn der Edeka da erstmal weg ist. Dann müssten die älteren Herrschaften zum Einkauf über die Bundesstraße. Und für sie lasse er dort eine Brücke bauen. Holgers Anhänger auf der Bühne jubeln, singen und halten ein Plakat für ihn hoch. Die Reaktionen aus dem Saal sind dagegen, nett gesagt, verhalte-

ner. Beim Bürgermeister, der unauffällig ganz am Rand sitzt, scheint ein wenig Schadenfreude aufzublitzen. Obwohl es ihm doch egal sein kann, wer sein Nachfolger wird.

Otto Melkmann alias Eckardt Meyer will der nicht sein. Zumindest macht er keine Reklame für sich, sondern für die Feuerwehr. Eigentlich dürfte er von den Einsätzen, die ganz schön pikant geworden sind, gar nichts erzählen, lässt sich aber doch überreden. Früher sind die Blauröcke ausgerückt, um Feuer zu löschen oder umgestürzte Bäume von den Straßen zu räumen. Aber

jetzt müssten sie, kaum zu glauben, beispielsweise in eine Sauna, wo einem Herren was zwischen den Holzlatten eingeklemmt ist. Das gehe nicht mit der Kettensäge, sondern sei Laubsägearbeit. Oder die Feuerwehr werde gerufen, weil irgendwelche Typen mit Sodomasoneigungen nicht wieder frei kommen. Wohin das bloß noch führen wird.

Zwischen Büttreden und Sketchen heizten Tänze mit origineller Choreografie die Stimmung im Saal an und forderten Zugabeheraus. Mehr dazu auf Seite 10.

Rüdiger Rump

„Weil die Toten schweigen, beginnt immer wieder alles von vorn“

STERNBERG Mit einer Kranzniederlegung gedachten gestern am Volkstrauertag Kommunalpolitiker, Vertreter von Vereinen und Bundeswehr sowie Sternberger Bürger der Opfer von Kriegen und Gewaltherrschaft. Bewegende Worte des Gedenkens am Ehrenmal am Mecklenburgerring sprach General Christof Munzlinger, als Kommandeur des Landeskommandos MV Mitglied im Landesvorstand des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Dieser nehme seit 1919 als eingetragener Verein die staatliche Aufgabe wahr, Kriegsgräber im

In- und Ausland zu pflegen sowie Erinnerungs- und Jugendarbeit, einen sehr konkreten Beitrag zu Versöhnung und Frieden, zu leisten. Es sei wichtig, sich mit der Vergangenheit auseinander zu setzen, der Opfer von Krieg und Gewalt zu gedenken, um Lehren für Gegenwart und Zukunft zu ziehen. Der französische Philosoph Gabriel Marcel habe einmal gesagt: „Weil die Toten schweigen, beginnt immer wieder alles von vorn.“

In diesem Jahr erhalte der Volkstrauertag durch die Flüchtlinge aus den Kriegs- und Krisengebieten eine ganz



Bewegende Worte des Gedenkens spricht in Sternberg General Christof Munzlinger.



Als Vertreter der Stadt legen Bürgermeister Jochen Quandt (r.) und Hans-Peter Biemann, 2. Stellvertreter des Bürgervorstehers, einen Kranz an der Gedenkstätte nieder. FOTOS: RÜDIGER RUMP

besondere Bedeutung, sagte Munzlinger, und nun ebenso unter dem Eindruck der Terrorakte in Paris. Neben Geden-

ken und Erinnern müssten wir uns fragen, was wir selbst tun können, damit die Welt endlich friedlicher wird.

Die Sternberger Pastorin Katrin Teuber sprach das Gebet der Vereinten Nationen und das Vaterunser. rump